

Jugendarbeit Neues Konzept soll gegen Konflikte zwischen Teenagern und Bevölkerung helfen

Sie ist weder Moralapostel noch Polizistin

Der öffentliche Raum ist für Jugendliche ein wichtiger Treffpunkt. Oft kommt es dadurch zu Konflikten mit der Bevölkerung. Mit einem neuen Konzept setzt die Jugendarbeit Fällanden genau da an.

Manuela Gallati

Jugendliche im öffentlichen Raum gehören zum Stadt- und Dorfbild dazu. Nach den Sommerferien wird die Jugendarbeit Fällanden durch die sogenannte aufsuchende Jugendarbeit einen Pilotversuch starten, um die Beziehung zu den Jugendlichen neben Jugendtreff, Projekten und Präventionsunterricht auch draussen auf der Strasse zu pflegen. Die Besuche am Mittwochabend auf dem Pausenplatz in Benglen werden ergänzt durch einen vorerst monatlichen Rundgang in der Gemeinde jeweils am Freitagabend. Ausgerüstet mit einem Rucksack, gefüllt mit Infobroschüren, Wasser, kleinen Snacks, einer Apotheke und kleinen Spielen werden die Jugendarbeiter sich dezent unter die Jugendlichen mischen.

Wodka hoch im Kurs

Meret Müller, die seit 2004 für die Jugendarbeit Fällanden tätig ist, gibt an ei-



«Fällanden kann sich nicht über schwierige Jugendliche beklagen», sagt Meret Müller. (mag)

nem sonnigen Mittwochabend auf dem «Pausi» in Benglen Auskunft über die geplanten Neuerungen und erklärt die Bedürfnisse der Jugendlichen: «Teenager lösen sich vom Elternhaus ab und suchen sich ihre Freiräume. Das sind oft Schulhausplätze, Orte im Dorfkern, bei Restaurants oder im Wald.» Und auch wenn sich Fällanden nicht über eine schwierige Jugend beklagen könne, ge-

be es immer wieder Reibereien zwischen den Jugendlichen und der Bevölkerung, sagt Müller. Dabei gehe es in der Regel um liegengelassenen Abfall, Sprayereien und Lärm. «Ein weiteres Problem stellt der Alkohol dar», fährt Müller fort. Trotz Jugendschutz würden immer Jüngere immer härteren Alkohol konsumieren. «Wodka ist beispielsweise hoch im Kurs», weiss die Jugendarbeiterin. Die

Zahl der Jugendlichen, die kiffen, sei hingegen rückläufig.

Zum Handeln anregen

Durch die aufsuchende Jugendarbeit möchten Meret Müller und ihre Kollegen für die Jugendlichen da sein, mit Fingerspitzengefühl Präsenz markieren und ohne mahnenden Finger Werte wie Akzeptanz, Toleranz und gegenseitige

Wertschätzung vermitteln. Ausserdem sollen die Jugendlichen merken, dass sie auch ein Teil der Gemeinde sind. «Mit der Aufsuchenden Jugendarbeit möchten wir auch Hilfestellung leisten, falls die Jugendlichen einen Anlass organisieren oder in der Gemeinde etwas verändern möchten», sagt Müller.

Der 17-jährige Joel Humbel, der auch auf dem Pausenplatz ist, findet das neue Konzept gut. «Vielleicht können wir dann endlich erreichen, dass wir eine Halfpipe zum Skateboarden bekommen», sagt er hoffnungsvoll.

Vertrauensbasis nötig

Dass sich die Jugendarbeiter nach den Sommerferien zu den verschiedenen Treffpunkten der Jugendlichen begeben, stört Humbel nicht. «Ich weiss ja, dass sie auf unserer Seite stehen.» Das Vertrauensverhältnis und die Parteilichkeit mit den Jugendlichen wird es dann am Ende auch ausmachen, ob die aufsuchende Jugendarbeit wie in Dübendorf zum festen Bestandteil der Gemeinde wird.

Müller betont, dass die Bevölkerung keine falsche Erwartungshaltung haben dürfe. «Wir sind keine Aufpasser und stehen in erster Linie auf der Seite der Jugendlichen.» Sie ist aber überzeugt, dass das Konzept Anklang finden wird: «Hier in der Gemeinde geniessen wir hohes Vertrauen von den Behörden, der Schule und auch von der Bevölkerung. Das sind ideale Voraussetzungen.»

Verhandlungsbericht Informationen aus dem Gemeinderat

Die knapp bemessene «Sunnetal»-Küche wird ausgebaut

Im Alterszentrum Sunnetal stösst die Bistroküche dank erfreulichen Aufträgen von Externen an Kapazitätsgrenzen.

Die Küche des Alterszentrums wurde von der Grösse her für die Verpflegung der Bewohner und für das Bistro Sunnetal konzipiert. Schon nach wenigen Jahren konnte das Bistro seinen Kundenkreis erweitern, und es zeichnete sich ab, dass die Grösse der Küche eher knapp bemessen ist. 2008 wurde durch den

Einbau einer grösseren Tiefkühlzelle eine erste Optimierung erreicht.

Wie auch im Jahresbericht 2009 erwähnt, expandierte der Gastrobereich im Alterszentrum im letzten Jahr mit der Mahlzeitenlieferung für die Schule Fällanden und für die Schifffahrtsgesellschaft Greifensee stark. Das hat zu logistischen Engpässen geführt.

In Zusammenarbeit mit dem für den Neubau verantwortlichen Architekturbüro wurde eine Lösung ausgearbeitet: In einem Leergutschuppen wird das Kühlmöbel für die Speiseresten platziert, ferner werden dort neu Abfall- und Grüngutcontainer untergebracht. Im In-

tern des Alterszentrums könnten später zusätzliche Kühlschränke eingebaut werden. Die Kosten für den Leergutschuppen betragen 64 520 Franken.

Keine Gemeindeversammlung

Auf die Durchführung einer Gemeindeversammlung im September wird verzichtet, weil bei Traktandenschluss keine beschlussreifen Geschäfte vorlagen. Die nächste Versammlung findet statt am 24. November 2010.

Bürgerrecht

Martin und Rahel Forster, Fällanden, wurden zusammen mit Sohn Elija ins

Bürgerrecht der Gemeinde aufgenommen. Unter dem Vorbehalt der Erteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung und des Kantonsbürgerrechts wurden ferner Alejandra Carp, Pfaffhausen, Marcin Lypka, Fällanden und Antonio Stancato, Pfaffhausen, in das Bürgerrecht aufgenommen.

Personelles

Sachbearbeiterin Arjeta Begzati wechselt per 1. August von der Abteilung Planung und Bau zur Abteilung Steuern. Am 5. Juli trat Patricia Piechota die Stelle als Sachbearbeiterin der Abteilung Planung und Bau an. Ab 1. Juni arbeitet Hen-

riette Ramseier aushilfsweise im Bistro und in der Küche des Alterszentrums Sunnetal mit. Ebenfalls im Alterszentrum angestellt wurde Semhar Tekle, Mitarbeiterin Reinigung. Zur Überbrückung von Vakanzen wurden ausserdem befristet angestellt: Andreia Goncalves, Patricia Gorgerat und Roman Huber. Gekündigt hat per Ende August Markus Gühr, Aushilfsmitarbeiter Dienste und Technik des Alterszentrums. Die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden haben Andreia Goncalves, Patricia Gorgerat, Dario Merdanovic und Choreti Quizeidioco.

Gemeinderat Fällanden

Polizeikontrolle

Illegal Anwesende verhaftet

Die Kantonspolizei Zürich hat am vergangenen Donnerstagabend drei illegal anwesende Männer festgenommen.

Bei einer Kontrolle auf einem Autohandelsplatz wurden drei Afrikaner im Alter zwischen 22 und 31 Jahren wegen illegalen Aufenthalts in der Schweiz festgenommen. Einer der Männer versuchte vergeblich, sich der Kontrolle zu entziehen. Die Festgenommenen stammen aus Nigeria. Sie müssen sich vor der Staatsanwaltschaft See/Oberland verantworten. Sie werden zwecks Prüfung fremdenpolizeilicher Massnahmen dem Migrationsamt zugeführt. (gl)

Sommerfest

Feriengefühl für Daheimgebliebene

Am 31. Juli findet im Chimlimärt ein Sommerfest statt. Das Motto lautet «Ferienfeeling für Daheimgebliebene». Der Chimlimärt verwandelt sich ab 10 Uhr in eine Ferieninsel: exotische Gerichte, eine Strandbar, Liegestühle unter Palmen, ein bisschen Sand und Wasser. (e)

Verhandlungsbericht Informationen aus dem Gemeinderat

Wohnen im Industriequartier

Mit Sonderbauvorschriften wird aus einer Industriezone eine Wohnzone. Der Gemeinderat hat den Privaten Gestaltungsplan «Ifangpark» verabschiedet. Ab heute kann er eingesehen werden.

Ein Privater Gestaltungsplan ist nach den in der Bau- und Zonenordnung enthaltenen Bestimmungen über die Sonderbauvorschriften für die Industriezone Ifang zwingend notwendig, um Wohnungen realisieren zu können. Zusammen mit dem Gestaltungsplan ist nachzuweisen, dass die Wohnnutzung auf die bestehenden und geplanten Nutzungen abgestimmt ist und die Immissionsgrenzwerte gemäss Lärmschutzverordnung eingehalten werden.

Die Ifang Park AG beabsichtigt, im heute mehrheitlich nicht überbauten Teil der Industriezone eine der Bau- und Zonenordnung entsprechende Überbauung zu realisieren. Das sehr nahe zum Bahnhof Schwerzenbach sowie zu den Einkaufsmöglichkeiten an der Indus-

triestrasse Volketswil gelegene Gebiet eignet sich gut für eine Wohnüberbauung.

Das Planungsgebiet umfasst neu das ganze Geviert zwischen der Bahnhofstrasse, dem Chimlibach und der Ifangstrasse. Nach verschiedenen Arrondierungskäufen steht das ganze Planungsgebiet im Besitz der Ifang Park AG.

Blockrandüberbauung geplant

Das architektonische Konzept sieht eine mehrheitlich geschlossene Blockrandüberbauung mit vier bis fünf Vollgeschossen plus ein Attikageschoss vor, welche einen grosszügigen, begrünten Innenhof umschliesst. Die Wohn- und Schlafräume werden mehrheitlich in den ruhigen und verkehrsfrei ausgestalteten Innenhof orientiert. Gegen die Ausenbereiche sind mehrheitlich lärmunempfindliche Räume vorgesehen. Auf dem rund 11 000 Quadratmetern grossen Grundstück können mit der zulässigen Ausnützung rund 95 Wohnungen mit einer Bruttogeschossfläche von je zirka 130 Quadratmetern erstellt werden. Auf der Südseite ist gegen die Ifangstrasse ein dreigeschossiges Gebäude mit Wohn- und/oder Dienstleistungs-

nutzung vorgesehen. Die Zufahrt erfolgt ausschliesslich über die Ifangstrasse. Die rund 155 Parkplätze sind mit Ausnahme der Besucherparkplätze unterirdisch oder überdeckt anzuordnen. Zusammen mit den Hochbauten muss das heute noch fehlende Trottoir entlang der Ifangstrasse erstellt werden. Für die Fussgänger ist eine neue Fussgängerbrücke über den Chimlibach vorgesehen. Die auf Gemeindegebiet Volketswil liegende Industriestrasse muss aufgeweitet werden, und es ist ein Linksabbieger für das Baugebiet Ifang zu erstellen. Damit der Verkehrsabfluss insbesondere für die ausfahrenden Verkehrsteilnehmer gewährleistet werden kann, muss eine neue Lichtsignalanlage erstellt werden.

Festsetzung durch Gemeinderat

Der Private Gestaltungsplan hält sich an die Sonderbauvorschriften der Bau- und Zonenordnung. Die Festsetzung dieses Gestaltungsplanes erfolgt somit durch den Gemeinderat. Die Unterlagen zum Gestaltungsplan können vom 23. Juli an während 60 Tagen auf der Gemeinderatskanzlei eingesehen werden.

Gemeinderat Schwerzenbach

Schwerzenbach

Kampagne

«Toleranz bringt Sie weiter»

Mit einer Info-Kampagne will eine Stiftung das Miteinander am Greifensee fördern.

Die Greifensee-Stiftung appelliert mit einer Kampagne an die Toleranz der Erholungssuchenden. Ob Jogger, Spaziergänger, Familien, Walker, Biker oder Hundelater – am Greifensee sind alle willkommen. Aber der Platz ist beschränkt. Ziel der Kampagne «Toleranz bringt Sie weiter» ist es, Konfliktsituationen zu verringern und das Verständnis unter den Erholungssuchenden zu erhöhen. Um dies zu erreichen, werden rund um den See während des Sommers grosse Plakate aufgestellt, die den Betrachtern ein Schmunzeln entlocken sollen.

Stege werden beschriftet

Gleichzeitig werden die öffentlichen Stege rund um den See beschriftet und mit den immer wieder gleichen Comicfiguren versehen, die eigens für den Greifensee entwickelt worden sind. Die Plakate und Tafeln werden im Verlaufe des Juli aufgestellt. Offizieller Auftakt zur Kampagne ist der 31. Juli. (e)